

So meistern Laupheimer Schulen die derzeitige Lage

Trotz steigender Corona-Zahlen befürworten Schulleitungen Präsenzunterricht - Testungen haben sich eingespielt



Die Laupheimer Schulen unterrichten derzeit in Präsenz - und hoffen, dass das so bleibt. (SymbolFoto: Matthias Balk/dpa)

Von Stefanie Rauh

Laupheim

Die Laupheimer Schulen sind nach den Weihnachtsferien wieder in den Präsenzunterricht unter Corona-Bedingungen gestartet. Gegenüber der „Schwäbischen Zeitung“ schildern Laupheimer Schulleiter und Schulleiterinnen, wie sie mit der Situation umgehen und vor welchen Herausforderungen sie dabei stehen.

„Unser Präsenzunterricht funktioniert, deshalb hoffen wir, dass er erhalten bleibt“, sagt Annegret Thomiczek-Keul, Schulleiterin der Ivo-Schaible-Schule in Baustetten. Auch die Zahl der positiv auf Corona getesteten Schüler hält sich laut Schulleiterin noch in Grenzen. „Hier ist alles noch ganz ruhig“, sagt sie. „Wir hatten direkt am ersten Tag nach den Ferien einen positiven Fall, am zweiten auch, aber seitdem nicht mehr.“

Das Testkonzept funktioniere gut. „Wir testen die Kinder an jedem Schultag. Sie machen das inzwischen selbst. In der ersten Klasse helfen wir noch, aber die Schülerinnen und Schüler machen das sehr sorgfältig“, sagt Thomiczek-Keul. Auch die Schülerinnen und Schüler würden sich freuen, in die Grundschule gehen zu können. „Die Kinder, die in Fernlehre waren, haben sich schon total auf die Schule gefreut“, sagt sie.

Auch bei der Grundschule am Bronner Berg in Laupheim funktioniert das Testkonzept. Montags und mittwochs machen Schülerinnen und Schüler einen Lolli-PCR-Test. „Infizierte Kinder werden wegen der wesentlich höheren Sensitivität früher erkannt, als bei Antigen-Schnelltests“, erklärt Rektorin Carola Peter-Weiß. „Besonders, wenn sie zwar infiziert, aber noch nicht für andere ansteckend sind.“ Die Abläufe seien inzwischen eingespielt und würden gut funktionieren.

„Wir sind alle froh, in Präsenz unterrichten zu können“, sagt die Schulleiterin. Denn: Grundschulkindern bräuchten laut Peter-Weiß den direkten Kontakt zur Lehrkraft und den Austausch mit Gleichaltrigen. Allerdings verzeichne die Schule derzeit mehr Corona-Fälle als zur Vorweihnachtszeit. „Wir sind im ständigen Kontakt mit den Laboren und Eltern, um die Abläufe zu optimieren.“

Lehrende sowie Schülerinnen und Schüler der Kilian-von-Steiner-Schule in Laupheim sind nach Angaben der Schulleitung ebenfalls zufrieden mit dem Ablauf des Unterrichts vor Ort. „Lernen ist ein sozial-emotionaler Prozess. Jugendliche haben wieder die Möglichkeit auf soziale Kontakte, die häufig in der Schule geknüpft werden“, unterstreicht Schulleiterin Sylvia Schubert die Wichtigkeit des Präsenzunterrichts.

Das Infektionsaufkommen an der Schule sei im Moment sehr gering. Für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer, die sich in Quarantäne befänden, gebe es die Möglichkeit von Fernlernunterricht. Dabei könnten auch Lehrkräfte durch technische Hilfsmittel digital in die Klassenzimmer kommen oder Schülerinnen und Schüler sich digital zuschalten. „Zu Beginn des Schuljahres erhalten die Lernenden Schulungen zur kontinuierlichen Nutzung des Tablets im Unterricht“, sagt die Schulleiterin.

Auch am Carl-Laemmle-Gymnasium in Laupheim hat sich das Testkonzept eingespielt. „Inzwischen haben sich alle an die Durchführung der Tests gewöhnt“, berichtet die stellvertretende Schulleiterin Ursula Cüppers. „Viele Eltern machen mit ihren Kindern zusätzliche Tests zu Hause, zum Beispiel am Wochenende.“

Laut Cüppers hat die Zahl der Corona-Fälle an der Schule seit Weihnachten nur leicht zugenommen. „Da haben wir Glück“, sagt sie. „Wir nehmen auch wahr, dass viele Impfangebote wahrgenommen werden.“ Mit digitalem Lernen habe die Schule gute Erfahrungen gemacht, dennoch ist Cüppers froh, den Präsenzunterricht erhalten zu können. „Den persönlichen Kontakt, der für die pädagogische Arbeit unverzichtbar ist, können wir am besten im Präsenzunterricht herstellen. Auch die Gemeinschaft mit den Mitschülerinnen und Mitschülern ist für die Jugendlichen wichtig.“

Auch der Leiter der Laupheimer Friedrich-Uhlmann-Gemeinschaftsschule ist froh um den Unterricht in Präsenz. „Die Erfahrung lehrt, dass es besser funktioniert, wenn die Schülerinnen und Schüler da sind“, sagt Rektor Andreas Trögele. Durch Gestik und Mimik funktioniere der Lernprozess besser.

„Ab dieser Woche testen wir unsere Schüler dreimal. Wenn ein positiver Fall in der Gruppe ist, testen sich die Schüler jeden Tag“, sagt der Schulleiter. Seien mehr als 20 Prozent der Gruppe infiziert, müssten alle in Quarantäne. Seit den Weihnachtsferien gab es vier positive Schnelltests. „Das ist okay“, sagt er.

Die aktuelle Situation stellt für den Schulleiter eine Herausforderung dar. „Leider werden seit Beginn des Schuljahres immer mehr Aufgaben an die Schule abgegeben, ohne eine klare Linie“, bemängelt Trögele. „Das ist eine Verantwortung, die ich sehr belastend finde.“
